

**Gottesdienst am So. Sexagesimae (12.02.2023) in Loccum,
Refektorium: „... Gedanken, Wege, Worte...“,
Studiendirektor Dr. Matthias Wilke**

Glockenläuten

Orgelmusik zum Eingang – geht über in:

Lied: „Du hast uns, Herr, gerufen“ (EG 168,1)

Begrüßung

Herzlich willkommen, meine Damen und Herren, am heutigen Morgen hier im Refektorium unseres Kloster zu unserem Gottesdienst. Es kommt der Frühling, es nähert sich die Passionszeit. Am heutigen 2. Sonntag vor der Passionszeit möchte ich mit Ihnen biblischen Gedanken nachdenken, Gedanken über Gottes Ordnungen, die er der Welt gegeben, Gottes Wege, die er führt.

Wir sind beieinander je mit unserer eigenen Stimmung: ein froher Morgen, ein nachdenklicher oder auch trauriger. Worte, Melodien und Gebet, sie mögen uns allen Halt geben.

Wir zünden eine Kerze an für Herrn **Hein Spreckelsen**, der im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Herr Spreckelsen wurde am 06. Februar auf dem Klosterfriedhof beigesetzt.

Mit Blick auf das Licht, lasst uns beten:

Du, Gott, hältst es in Deiner Hand, unser Leben, in Deiner Hand. Nichts kann uns trennen von Dir. Daran glauben wir. Hilf unserem Glauben.

Im Namen des V,S,HG. Amen

Lied: „Öffne meine Augen“ (EG 176; 3x)

**Aus Psalm 119 (von KV und Pastor) mit eingesungenem EG 176 –
zum Abschluss als Kanon**

KV: 1 Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!

2 Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen, ...

Pastor: 5 O dass mein Leben deine Gebote mit ganzem Ernst hielte...

KV: 9 Wie wird ein junger Mensch seinen Weg unsträflich gehen?

Pastor: Wenn er sich hält an dein Wort.

10 Ich suche dich von ganzem Herzen;

EG 176 (2x)

26 Ich erzähle dir meine Wege, und du erhörst mich; lehre mich deine Gebote.

KV: 32 Ich laufe den Weg deiner Gebote; denn du tröstest mein Herz.

45 Und ich wandle in weitem Raum; ...

EG 176 (2x)

Pastor: 50 Das ist mein Trost ...

54 Deine Gebote sind [mir wie ein] Lied geworden ...

Beide: 175 Lass meine Seele leben, dass sie dich lobe, und deine Ordnungen mir helfen.

EG 176 – als Kanon;

Gloria patri

Kyrie - Gloria in excelsis

Eingangsgebet

Mit unserem Singen, unserem Beten sind wir bei Dir, Gott. Lass meine Seele leben, aufleben, dass sie neu Deine liebevolle Nähe vernehme; lass mich aufleben, auf dass ich sehe die Ordnungen, die Du in mein Leben webst, mir zugut und Dir zur Ehre. In Jesu Christi Namen. Amen

Lesung des Evangeliums: Lukas 8, 4-8

Glaubensbekenntnis

Wir hören und hören aufeinander, wie wir miteinander uns zu Gott bekennen, den wir suchen – und bekennen gemeinsam:
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,...

Lied: „O Heiliger Geist, kehre bei uns ein“ (EG 130,1-3)

Predigt zu Jesaja 55, 8-12a: „...Gedanken, Wege, Worte...“

Lass meine Seele leben, [getröstet leben, auf] dass sie dich lobe, und deine Ordnungen mir helfen.

So betete vor vielen, vielen hundert Jahren die Beterin/der Beter des 119. Psalms – und mit ihr, vorhin, auch wir. Meine Seele findet Halt – in Ordnungen, Gottes Ordnungen. Und das heißt?

Zuerst einmal bisserl psychologisch, so wie im Alltag. Wenn vieles ganz viel sich anfühlt – mag es dem einen oder der andern von uns gut tun, aufzuräumen: den Schreibtisch, die Küche. Ordnung schaffen – gegen das Zuviel!

Oder: ich beginne zu backen, zu putzen, zu Joggen, Spazierenzugehen – egal, irgendetwas, von dem ich genau die Abläufe weiß, und sie nehmen mich in sich hinein und ich kann mich in ihnen rhythmisch fallen lassen. Regelmäßigkeit gibt Halt.

Lass meine Seele leben, [neu aufleben, indem ich Einblick bekomme in Deine Regelmäßigkeiten, Ordnungen]

Lassen Sie uns das probieren, lassen uns kurz rausgehen, hier in Gedanken durch die Tür, raus in Priors Garten und dann weiter links durch die neue Pforte auf den Hans-Lilje-Weg rüber Richtung Akademie. Vieles viel in mir ?!– wir gehen, schieben Spazieren. Regelmäßiges Rütteln der Steine unterm Rollstuhl, regelmäßiges Fuß vor Fuß Setzen: recht, links, rechts, linke, wir gehen Spazieren, konzentriert, nicht abgelenkt, wachsam, bewusst, gehen ... und kommen unten am Hans-Lilje-Weg an die kleine Brücke: der Bach, die Fulde plätschert, leicht der Wind. Ich schau die Wolken, freue mich am Wiegen der Weiden, Licht, das durch die Äste bricht.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, so erzählen wir einander von Kindesbeinen an, und er sprach: Es werde Licht! Und es wart Licht (Gen 1,3). So ordnete er Licht und Finsternis einander zu, Wasser und Land, Tiere, Menschen. Alles durch sein Wort. Indem er sprach, wurde es.

So, bisserl romantisch verklärt, dass ja alles wunderbar geschaffen ist, bietet das Leben uns Halt. Gott hat es ja gemacht und er hat es weise gemacht – ja, und was er mit dem Leben als ganzem getan hat, sollte er das mit meinem Leben im Kleinen nicht auch so getan haben? Gott fügt meine Schritte einen vor den anderen, lässt mich meine Wege sehen und webt sie liebevoll in das große Ganze.

Ja gewiss, das ist nur ein Aspekt der Wirklichkeit. Was ich erlebe ist noch viel mehr, größer, chaotischer, klar! Doch mache ich mir dieses eine, was ich sehe und verstehe, klar – oder genauer muss ich sagen: wenn mich in manchem Augenblick diese Gewissheit streift: Gott schafft und ordnet, fügt, lenkt meinen Schritt, dann ist es super! Ich

schau in den Bach, den Himmel und meine Seele findet sich für diesen Augenblick gehalten: ***Gott kennt meine Wege, sein Wort, mein Licht. Danke, Gott!***

Und nun, meine Damen und Herren, damit das ganze hier nicht zu einfach wird, möchte ich Sie bitten: gehen wir einen Schritt weiter, lösen uns etwas aus dem Gefühlgigen, und schauen mit wachem Verstand weiter geradeaus und kurz aufs Handy:

Zuerst der Wetterbericht: Er kommt uns nah, in wie vielen Apps. Wir können viel von den Wetter-Ordnungen durchschauen – und doch: irgendwie bleibt es allzu oft chaotisch, das Wetter.

Dann der Baum dort. Wir wissen ganz viel von den Bäumen – oder, wie manche LehrerInnen zu Recht beklage, manche von uns auch immer weniger, aber deshalb gibt es ja hier in Loccum Waldakademie. Wir wissen viel über die Bäume, wissen, was sie wachsen lässt, was ihnen nicht gut tut. Blicken weit hinein in die Ordnungen der Natur.

Aber: warum ein Ast wächst, wie er wächst: bisschen hierhin, dann eine leichte Biege, dann schlägt er hier aus und dann dort. Warum er wächst, wie er wächst, bleibt für uns ein Stück weit undurchschaubar.

Ebenso die Blitze am Himmel – vorletzten Mittwoch, mitten am Mittag ein Gewitter. Und wenn wir schauen, wie die Blitze in die Windräder einschlagen (hinten Richtung Wasserstraße) und suchen ihre Struktur zu erkennen...

Es gibt eine eigene Wissenschaft, in der Mathematik, der Physik, die sogenannte „Chaostheorie“. Da geht es genau um diese Frage: gibt es eine Ordnung, gibt es etwas, was wir als regelmäßig erkennen können, in solchen für uns erst einmal nicht 100%ig durchschaubaren

Zufälligkeiten: das Wetter, warum ein Ast wo neu austreibt, warum ein Blitz am Himmel so verläuft – und ein anderer anders. Gibt es in solchen „nichtlinearen Systemen“, wie die Physikerin sagen würde, nicht eindeutig vorher berechenbaren Systemen trotzdem Ordnung? Ja, es gibt feste Ordnungen im Chaotischen. Das heißt, wir finden Strukturen der Regelmäßigkeit – und sie helfen unserem Denken und Sehen. Denn wenn ich etwas verstehe, verliert es leicht ein Stück seiner Bedrohlichkeit. Ordnung gibt Halt!

So in der Natur, so auch mit Blick auf mein je eigenes Leben. Ich verstehe immer nur im Ansatz und meist erst, wenn ich zurück schau, und doch: spätestens bei ruhiger Betrachtung sehe ich immer wieder Regelmäßigkeiten, sehe Muster, in der Natur, in meinem Leben.

Und damit noch einmal zurück zu den Beterinnen und Betern alter Zeiten. Die Gläubigen, lange vor Christi Geburt, konnten sich irgendwie nicht erklären, warum nicht alle Menschen hinter diesen Ordnungen den einen Gott unseres Lebens sehen. „Na Gott schafft doch die Ordnungen“, sagten die einen. Ne, das ist Natur, Zufall, sagten die anderen – und wieder andere schrieben es auf, ins Buch Jesaja, schrieben von dem, was wir sehen und verstehen, und von dem, was sich darin an tieferer Weisheit verbirgt, schrieben im Namen Gottes:

8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, 9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Und dann kommt eben das, was wir verstehen, weil wir es sehen:

10 Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde [und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen,] 11 so soll das Wort, das aus meinem Munde geht [und mit dem ich das Leben lenke], auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Gottes Wort umfasst beides: für mich verstehbare Regelmäßigkeit in all dem für mich unverständlichen großen Ganzen; für mich Licht – in all dem für mich zu dichten Nebel der Weltgeschichte. So bleibt wahr, was ich auf manchem kleinen Spaziergang zum Bach erahne: meine Seele lebt auf in den Ordnungen Gottes. Ihm sei Dank!

Und er hat auch das letzte Wort, wie es bei Jesaja steht:

12 Ihr sollt in Freuden ausziehen [spricht Gott] und im Frieden geleitet werden. Amen

Lied: „Gott hat das erste Wort“ (EG 199, [1-5])

Mitteilungen für die Gemeinde

Fürbittengebet mit „Herr, erbarme Dich“ und Vater unser

In allem Vielen, lass dein Wort unter uns erstrahlen, himmlischer Vater, und befreie uns in Liebe und Frieden.

Wir bitten dich: **Herr, erbarme dich**

Für alle, die sich umhergetrieben fühlen, weit weg von zuhause;
für die, die ihr Haus in Erdbebenrümmern liegen sehen müssen,
bitten wir dich: **Herr, erbarme dich**

Für alle, denen vermeintliche Ordnungen weh tun, die Opfer von Unterdrückung und Gewalt bitten wir dich: **Herr, erbarme dich**

Für alle, die in Gedanken heute bei uns sind, die Hilfe, Halt, Barmherzigkeit brauchen, bitten wir dich: **Stille**

Dass wir einander beistehen, füreinander Menschen des Vertrauens sein können, bitten wir dich: **Herr, erbarme dich**

Dass wir Wege finden, die Güter der Erde besser unter allen Menschen zu teilen, bitten wir dich: **Herr, erbarme dich;**

Vater unser

Lied: „Wenn wir jetzt weitergehen“ (EG 168, 4-6);

Segen